

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«MEINE LEBENSERFAHRUNG GIBT MIR HOFFNUNG FÜRS GUTE»

In den 1980er-Jahren war er ein Pionier unter den Schweizer HIV-Experten. Nun nimmt Ruedi Lüthy auch von seinem Lebenswerk in Zimbabwe Abschied. Und blickt zurück.

— Interview Gabriela Meile

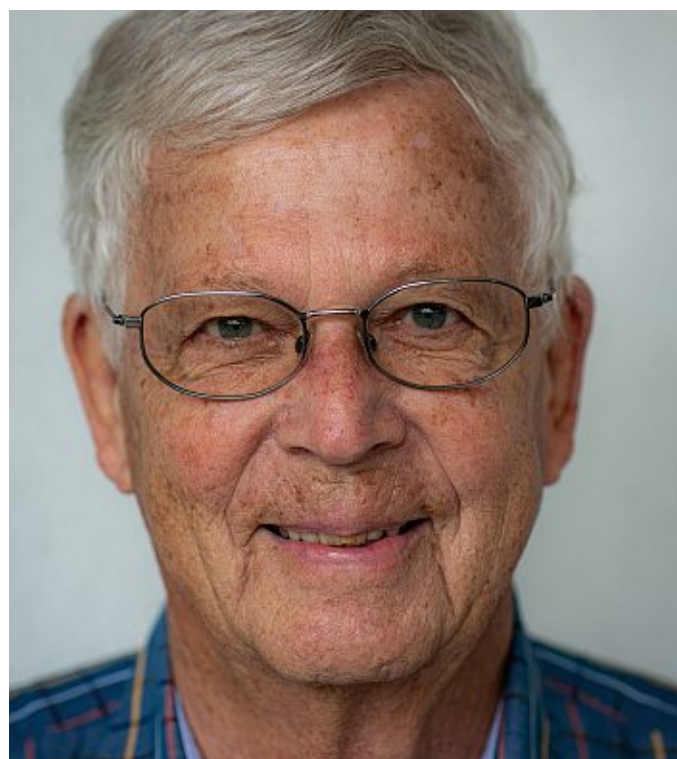
Ruedi Lüthy, was haben Sie heute vor?

Ich werde zum Murtensee spazieren. Meine Frau Rosy und ich wohnen ganz in der Nähe. Die Landschaft mit Wasser, grüner Natur und den Weinbergen finde ich wunderschön. Sie tut mir gut.

Sie sind 83, waren Arzt und Aids-Experte der ersten Stunde. Nach Ihrer Pensionierung eröffneten Sie vor 20 Jahren das HIV-Spital Newlands Clinic im afrikanischen Zimbabwe, wo Sie bis 2022 lebten. Gönnen Sie sich inzwischen den Ruhestand?

Ich beteilige mich nicht mehr aktiv an Projekten. Doch ich bin nach wie vor am regelmässigen Austausch mit dem Team vor Ort interessiert. Ende August werde ich die Klinik in der Hauptstadt Harare wieder besuchen. Ein letztes Mal.

Haben Sie sich nicht im April an der Jubiläumsfeier bereits endgültig



von Ihrer dortigen Crew verabschiedet?

Das habe ich zumindest gedacht. Kurz darauf musste allerdings meine Tochter Sabine die Geschäftsleitung meiner Stiftung wegen Long Covid abgeben. Nun haben wir beschlossen, dass ich ihrem Nachfolger innerhalb von zwei Wochen das Nötigste zeige. Dann ist wirklich Schluss mit der Reiserei.

Sicher?

Absolut! Die Ärzte und Krankenschwestern in Zimbabwe kennen ihren Auftrag, setzen sich für die Menschen ein. Es ist nicht erforderlich, dass ich mich noch einmische. Ich schaue von aussen zu.

Wie schwer fällt Ihnen das Loslassen?

Ich habe lange getrauert und eine Weile gebraucht, um von

den emotionalen Momenten wegzukommen, Distanz zu gewinnen. Eine Übergabe ist immer etwas Schwieriges, weil man

«Ich vertraue den Leuten, die sich nach mir in der Newlands Clinic in Zimbabwe engagieren.»

RUEDI LÜTHY, 83, war Aids-Forscher und eröffnete in Zimbabwe das HIV-Spital Newlands Clinic, das heute über 8000 Patientinnen und Patienten betreut. Er lebt mit seiner Frau Rosy in Muntelier FR.

nicht weiss, was die Zukunft bringt. Aber ich vertraue den Leuten, die sich jetzt engagieren. **«Vor lauter Arbeit ist viel Freude an mir vorbegegangen», sagten Sie einst. Bereuen Sie, sich vor allem der Medizin gewidmet zu haben?**

Auf keinen Fall. Wenn ich allerdings mit Freunden spreche, realisiere ich, dass ich einiges verpasst habe. Vor allem Zeit mit meiner Familie. Rosy und unsere drei Kinder haben mich jedoch stets unterstützt.

In den 1990er-Jahren leiteten Sie das Zürcher Hospiz Lighthouse. Ständig waren Sie in Ihren Tätigkeiten mit dem Tod konfrontiert. Inwiefern hat Sie dieser Umstand geprägt?

Ich habe gelernt, den Tod mit anderen Augen zu sehen. Für die Hinterbliebenen ist er zwar traurig, doch für die Betroffenen hat er oft etwas Beruhigendes. Darf jemand friedlich sterben, kann das eine Erleichterung sein.

Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie erreicht haben?

Im Grossen und Ganzen habe ich Sinnvolles geleistet.

Sie haben Leid und Not gesehen. Was lässt Sie für das Gute hoffen?

Meine Lebenserfahrung: Auf jede schwierige Situation folgt ein Ausgleich oder sogar eine Verbesserung. Deshalb lautet mein Motto: «Versuchst du gar nicht erst, etwas zu ändern, geschieht auch nichts. Versuchst du es, und es geht schief, hast du Pech gehabt. Aber wenn du es versuchst, und alles klappt, hat es sich gelohnt.» ■

AUS DEM FOTOALBUM

Abkühlung

— Etwa 1966 —

Foto eingesandt von Gaby Zigerlig-Hutter, Kriessern SG



Was gibt es Schöneres, als sich nach einem heissen Sommertag im See abzukühlen? Einander anspritzen vielleicht, mit dem Vater schwimmen lernen – oder einfach nur im Wasser sitzen und in die Kamera lächeln. Die Geschwister Hutter haben sich die Erfrischung redlich verdient, auf dem heimischen Bauernhof hatten sie zuvor tüchtig mit angepackt. «Heuen und Böhnele» und vieles mehr hätten zu ihren Aufgaben gehört, schreibt Einsenderin Gaby Zigerlig-Hutter. Das kühle Nass mitten in Kriessern SG gab es noch nicht lange. Es entstand, als Ende der 1950er-Jahre für den Bau der A 13 Kies abgebaut wurde. Das ausgebagerte Kiesloch füllte sich in der Folge mit Grund- und Rheindruckwasser und bildete ein Naturbad, den

Sonnensee. Wo heute ein idyllischer Campingplatz liegt, war es auch früher schon lauschig, selbst wenn man sich den Zugang durchs Gebüsch erkämpfen musste. Für die Geschwister Hutter ein Leichtes. Vor allem an diesem Tag, da noch Besonderes auf dem Programm stand: Es war 1. August! Es gab ein grosses Feuer! Und Bratwürste! Giulia Pompeo

Haben Sie Fotos, die vom Leben in der Schweiz erzählen? Schicken Sie sie an: Redaktion «Schweizer Familie», «Archiv», Postfach, 8021 Zürich, oder an redaktion@schweizerfamilie.ch

HABEN SIES GEWUSST ?

HEIMATLAND

Wie lang ist das Willisauer Ellenmass?

Es müssen langarmige Herren gewesen sein, die Stadtmächtigen von Willisau LU. Volle 63 Zentimeter massen ihre Unterarme – wenn es nach dem Metallstab geht, den



Die Elle am Eingang zum Rathaus.

sie vor 200 Jahren am heutigen Rathaus ins Mauerwerk einliessen, damit auf dem Markt fortan ein einheitliches Tuchmass gelte. In Appenzell wiederum war die Elle sogar 10 Zentimeter länger als in Willisau, und in der Textilhochburg

St. Gallen gab es gar mehrere Ellenmasse. Ordnung ins Chaos brachte erst die landesweite Einführung des Meters 1877. Nach einigen Präzisierungen lautet seine Definition heute:

«Der Meter ist die Länge der Strecke, die Licht im Vakuum während der Dauer von 1/299 792 458 Sekunde durchläuft.» Sie verstehen nur Willisauer Ringli? Wir auch! Freuen wir uns doch einfach auf den SF-Wandertag in ... klar: Willisau (Seite 102).

WITZE DER WOCHE

«Hast du deinem Staubsaugroboter auch einen Namen gegeben?» – «Ja, er heisst Kevin.» – «Warum Kevin?» – «Er ist oft allein zu Hause.» Susanne Siegrist-Fäh, Freiburg FR

Zwei Freunde beim Japaner: «Du hast da was Grünes am Mund.» – «Wasabi?» – «Du hast was Grünes am Mund.» Stephan Henry de la Fuente, Lausanne VD

Schicken Sie Ihren Lieblingswitz an: «Schweizer Familie», «Witze», Postfach, 8021 Zürich. redaktion@schweizerfamilie.ch